

Von Schlössern, Kasernen und modernen Zweckbauten

Über die Vielfalt der Landtagssitze in Deutschland

■ Das Schweriner Schloss ist als Parlamentsitz nicht nur für Richard von Weizsäcker etwas Besonderes. Der einstige Bundespräsident hatte bekanntlich den Prachtbau des Historismus bei einem Besuch Anfang der 90er Jahre durch lobende Worte geadelt.

Auch René Wiese ist von dem Anwesen auf der Schlossinsel durchaus begeistert. „Das Schweriner Schloss ist für mich persönlich der schönste Landtagssitz in ganz Deutschland“, befindet der Historiker. Und er muss es wissen. Schließlich hat sich der Mitarbeiter des Landeshauptarchivs Mecklenburg-Vorpommerns von Berufs wegen mit den Parlamentssitzen aller 16 Bundesländer beschäftigt. Die Entscheidung für Schwerin als Landeshauptstadt 1990 sei nicht zuletzt wegen der repräsentativen großherzoglichen Bauten gefallen, die in der einstigen Residenzstadt einer sinnvollen Nutzung harren. „Das lässt sich so kaum für eine andere deutsche Landeshauptstadt sagen“, betont er. Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges sei den neu gewählten Landtagen in der alten Bundesrepublik mitunter keine Wahl geblieben, als in das nächstbeste Gebäude zu ziehen.

„Mecklenburg-Vorpommern hat sogar das einzige der bis 1918 genutzten Residenzschlösser, das heute Landtagssitz ist“, weist er auf eine Besonderheit hin. In Sachsen werde das Dresdner Residenz-

schloss zu einem unpolitischen Ort für Kunst und Wissenschaft ausgebaut. „Der sächsische Landtag zog in das inzwischen umgebaute ehemalige Landesfinanzamt, in dem bis 1989 die SED-Bezirksleitung Dresden saß.“ Insgesamt nutzen seinen Worten nach nur drei Parlamente eine ehemalige Residenz. Neben Mecklenburg-Vorpommern beispielsweise Niedersachsen. In der einstigen Barockresidenz der Welfen tagte 1814 bis 1818 bereits die allgemeine Ständeversammlung Hannovers, ein Element des Frühparlamentarismus. Seit 1962 ist der niedersächsische Landtag in dem Leineschloss untergebracht. Auch in Hessen hat der Landtag einen ehemaligen Herrschaftssitz bezogen. Im Stadtschloss des Hauses Nassau trat das Parlament erstmals 1946 zusammen, im recht beschaulichen Wiesbaden. René Wiese hat auch eine Erklärung dafür: „Die bedeutenderen Städte Frankfurt, Kassel und Darmstadt waren 1945 so sehr zerstört, dass die Wahl der Hauptstadt auf Wiesbaden fallen musste“.

Über historisch bedeutsame Parlamentsitze verfügen freilich noch andere Bundesländer. „Darunter sind auch einige Gebäude mit parlamentarischen Hintergrund.“ Der Historiker nennt an erster Stelle das Abgeordnetenhaus von Berlin. In dem „Domizil im Bürgerstil der italienischen Hochrenaissance“, wie Wiese es beschreibt, beschlossen schon preußische

Parlamentarier Gesetze. „Seine Wurzeln reichen bis in die umkämpfte preußische Verfassung von 1850 zurück“, weist er auf die Ursprünge des Sitzes hin. Andere Landtagsgebäude dienten einst dem Militär, wie im schleswig-holsteinischen Kiel die 1888 eingeweihte ehemalige kaiserliche Marineakademie und die einstige königliche Kriegsschule im Brandenburgischen. „Das Gebäude wurde um 1900 im Stil der Neorenaissance auf dem Potsdamer Brauhausberg gebaut“, ergänzt René Wiese. Wieder andere Landtags-Gebäude hätten in ihrer Geschichte nie einen vordergründig politischen Bezug gehabt. Das Maximilianeum in München beispielsweise sei einst Bildungsstätte für besonders begabte Jungen gewesen. In Saarbrücken ist der Landtag in einem spätklassizistischen Kasino untergebracht, in Magdeburg in einem barocken Palais. „Die architektonische Vielfalt der Landtagsgebäude ist verblüffend“, stellt der diplomierte Historiker und Germanist fest. Teil dieser Vielfalt seien auch die modernen Zweckbauten, die beispielsweise in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bremen entstanden. „Jedes Bundesland versucht eben auf eigene Weise, seine Identität zu schärfen. Dazu gehört auch die Wahl der Landtagsgebäude“, sagt er und fügt hinzu: „Wer viel Glück hatte, konnte an demokratische Traditionen anknüpfen.“

Diese in der Geschichte des Schweriner Schlosses zu sehen, fällt nicht leicht, abgesehen von einem Zwischenspiel 1949 bis 1952, als kurzzeitig schon mal Abgeordnete im Schloss tagten. Aber der Bau hat in Wieses Augen darüber hinaus eine politische Dimension. Als der Großherzog vor mehr als 150 Jahren mit den Umbauarbeiten auf der Schlossinsel begann, hatte er alles andere als eine demokratische Institution im Auge. Im 19. Jahrhundert verteidigte der Mecklenburger Adel die alte Ständeherrschaft noch mit allen Mitteln gegen das Volk. Und die umfangreiche Verschönerung des „Märchenschlosses“ sollte eher noch die monarchische Herrschaftsform festigen. Die Entwicklung hin zur Demokratie ließ sich bekanntlich dennoch nicht aufhalten. „Die Bedeutung der Wandlung des Schlosses von der Residenz des Landesherrn zum Sitz eines Parlaments sollte nicht unterschätzt werden“, findet René Wiese. Heute stehe das Schloss für ein reiches kulturelles Erbe in Mecklenburg-Vorpommern, das die Menschen mit ihrem Land verbindet.



Foto: Sächsischer Landtag/Unger

Der Sächsische Landtag besteht aus einem Altbauteil, der in den späten zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts als Finanzamt entstanden ist, und aus einem gläsernen Neubau mit Plenarsaal, der 1994 eingeweiht wurde.